

Sie vermissen das Weißenseer Blumenfest?

Blumenfest 2011 (Foto: CDU Weißensee)



Wir tun das auch! Was allerdings viele nicht wissen: das Blumenfest (wie so viele andere Kiezfeste in der Stadt auch) wurde gänzlich von

Ehrenamtlichen organisiert und durchgeführt. Über dieses Engagement sind wir immer noch dankbar. Das Blumenfest ist jedoch nicht am mangelnden Engagement gestorben - ganz im Gegenteil.

Leider war es die letzten Jahre so, dass Kiezfeste und Feuerwehrfeste dieser Art Miete an den Bezirk zahlen mussten. Hierbei handelte es sich nicht um den symbolischen Euro, sondern Beträge im fünfstelligen Bereich. Das führte letztendlich dazu, dass das Blumenfest ein Verlustgeschäft für die Ehrenamtler wurde und nicht länger zu finanzieren war. Wir setzen uns dafür ein, dass die Miete von Kiezfesten und Feuerwehrfesten zukünftig entfällt und wir wieder schöne Feste in Pankow feiern dürfen.

Härtefallfonds bei drohenden Energiesperren

Die steigenden Kosten für Strom, Öl und Gas betreffen uns alle. Gerade bei Häusern mit Ölheizung und Gasheizung sind die aktuellen preislichen Entwicklungen für Besitzer ein finanzieller Stresstest.

Um Abschaltungen von Energie zu vermeiden oder zu beenden, gibt es nun die Möglichkeit, einmalig von einem öffentlichen Härtefallfonds Gebrauch zu machen. Diesen können alle in Anspruch nehmen, die die Energiesperre nicht aus eigenen Mitteln verhindern bzw. beenden können und keine Bezieher von Transferleistungen sind. Erwartet wird von den Antragstellern jedoch, dass diese sich im Anschluss an eine Energieschuldenberatung wenden, um künftige Sperrungen oder Androhungen



von Sperrungen zu vermeiden. Der Antrag ist ausschließlich online zu stellen. Folgen Sie dafür einfach dem QR-Code im Bild ([service.berlin.de](https://service.berlin.de/dienstleistung/331844)).

Foto: QR-Code von <https://service.berlin.de/dienstleistung/331844>

Spendenaktion für Obdachlose voller Erfolg

Foto: Bruchteil der eingegangenen Spenden für Obdachlose



Der strassenfeger e. V. betreibt für obdachlose Menschen eine ganzjährige Notübernachtung und eine gesunde übrigküche. Obdachlose Menschen

sind Teil unserer Gesellschaft und brauchen unsere Unterstützung – bei Kleidung und Lebensmitteln. Wir sammelten daher für die Einrichtungen des strassenfeger e. V. als CDU Pankow. Die Spenden kamen zu 100% bei den Bedürftigen an. Benötigt wurden und werden in dieser Jahreszeit vor allem warme Kleidung (Jacken, Hosen, Unterwäsche usw.) sowie Hygieneartikel (Zahnbürsten, Duschgel usw.), medizinische Produkte (Pflaster, Masken, Desinfektionsmittel usw.), Einrichtung für die Schlafstätten (Schlafsäcke, Isomatten, Decken usw.) und natürlich auch haltbare Lebensmittel.

Vielen Dank für Ihre großzügige Unterstützung! Unsere Sammelaktion ist zwar vorbei, der strassenfeger e.V. freut sich aber immer über Hilfe.



Kiezigespräch vom 4.1.

Zwar war es dunkel und kalt, aber Sie haben uns dennoch Einiges zum Bearbeiten mitgegeben in unserem Kiezigespräch in der Ortnitstraße.

Von Ihnen angesprochene Themen:

- Einhaltung Tempo 30
- Einhaltung Rechts-vor-Links
- Markierung Fußweg auf der Ortnitstraße/Malchower Str.
- Erreichbarkeit mit ÖPNV, v.a. in den Randzeiten und sonntags
- Verkehrskollaps im Nordost-raum
- stark gesteigener Durchgangsverkehr, inzwischen v.a. auch durch E-Bikes und Lastenräder

Was können wir tun?

Auf den nächsten Seiten finden Sie unsere Lösungsansätze für zumindest einige der angesprochenen Themen. Unsere Bezirksverordnete Dr. Eva Scharfenberg hat einen Antrag zur Fußgängersicherheit in der BVV erarbeitet und gemeinsam mit unserer Ordnungstadträtin Manuela Anders-Granitzki werden wir die restlichen Themen angehen.

WEIßENSEE / STADTRANDSIEDLUNG MALCHOW

Zeitschrift des Abgeordneten Dirk Stettner



Foto: CDU Weißensee

Kiezigespräch Ortnitstraße

Welche Themen bewegen Sie und was können wir tun?

Baustelle und Gleisbett 2.0

Was seit unserer letzten Anfrage an den Senat passiert ist.

Verkehrslösung Nordost

Wie wir die aktuellen und künftigen Probleme lösen könnten.

Radverkehrsnetz

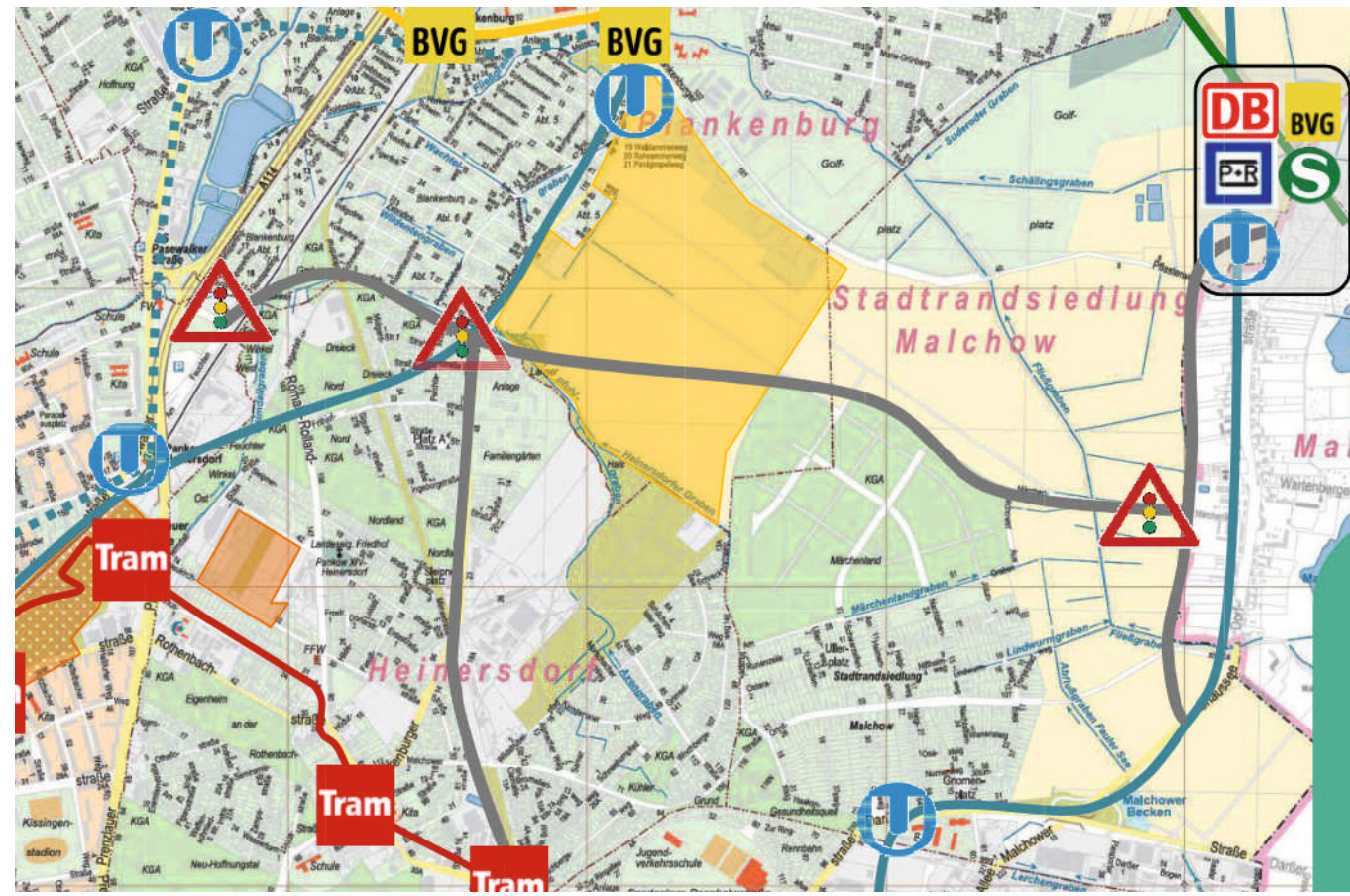
So soll es durch die Ortnitstraße verlaufen.

Fußgängerschutz

In der BVV fordern wir Gehwege auf der Malchower Straße.

Verkehrskonzept mit 19 Bürgerinitiativen

Foto: Ausschnitt Verkehrskonzept Nordost



Jeden Morgen dasselbe: die Bahn ist voll, man kommt nicht mehr rein und die Straßen sind sowieso verstopft. Das macht nicht nur keinen Spaß, sondern kostet wertvolle Lebenszeit. In Anbetracht zu erwartender, massiver Bebauung und damit einhergehendem starken Bevölkerungszuwachs im Nordosten Pankows, wird es perspektivisch nicht besser. Der grüne Verkehrssenat lässt jegliche Lösung vermissen, sondern setzt auf die Straßenbahn. Dass diese nicht die einzige Lösung für unseren Verkehrskollaps und die zusätzlichen Verkehre sein kann, sollte eigentlich jedem klar sein.

Zusammen mit 19 Bürgerinitiativen haben mein Kollege Johannes Kraft (Abgeordneter für Buch, Karow und Buchholz) und ich uns ohne Scheuklappen vorgenommen, dieses Problem zu lösen - auch und gerade wegen bereits geplanter Neubauten.

Zentrales Element dieses Konzepts ist vor allem die U-Bahn. Klar, das dauert lange und wird nicht mehr in diesem Jahr fertig, aber es birgt enorme Vorteile: Unabhängigkeit vom überirdischen Verkehrsgeschehen, deutlich höhere Kapazität als die Straßenbahn und die Möglichkeit, die Trasse den größten Teil des Weges im offenen Verbund (aufmachen, Bahn rein, zumachen) zu bauen. Wir fordern ganz klar, die lange geplante U10 endlich anzufangen. Diese Linie soll vom Alexanderplatz

entlang der Greifswalder Straße über Weißensee bis nach Karow und Buch verlaufen. Außerdem fordern wir die Verlängerung der existenten Linie U2 über Pankow-Kirche und Heinersdorf nach Blumenburg, die dann in Karow auf die U10 treffen soll.

Ein großes Problem stellen aktuell auch Pendler aus Brandenburg dar. Zum Umstieg auf den ÖPNV werden diese Menschen nicht durch Verbote oder grüne Drangsalierungsversuche getrieben, sondern durch bessere Angebote. Wir schlagen deshalb vor allem vor, Mobilitätshubs zu errichten. Ein Mobilitätshub bündelt verschiedene Mobilitätsangebote an einem Ort: Bahnhöfe, Stationen und Park-and-Ride Plätze. Beantragt haben wir das mehrfach sowohl auf Landes- als auch auf Bezirksebene. Jedes Mal wurden unsere Anträge mit der Begründung abgelehnt, dass wir auch Parkplätze für einen Park-and-Ride mitplanen. In Anbetracht der Pendelverkehre eine wirklich nicht nachvollziehbare Argumentation.

Gerne können Sie sich das Verkehrskonzept im Detail anschauen auf meiner Website.



Update zu: Baustelle und Gleisbett Berliner Allee

Foto: Dirk Stettner an der Baustelle Berliner Allee



Nach unserem mehrfachen Drängen an den Senat bezüglich der Baustelle auf der Berliner Allee/Indira-Gandhi-Straße wurden in der 49. Kalenderwoche

endlich Maßnahmen ergriffen, die den Schwenk für den Verkehr auf die Gegenfahrbahn klarer kennzeichnen sollten. Leider hat dies nicht zu einer signifikanten Reduktion von Fahrten in das Gleisbett geführt. Dies bestätigte uns der Senat auf meine weitere Anfrage. Aber damit nicht genug: Nicht nur vermag der Senat diese Baustelle nicht klar genug zu kennzeichnen, er verschweigt den Bürgern auch, dass es fast unmittelbar im Anschluss an diese Baustelle gleich die nächste Baustelle geben wird. Ab 27.03.2023 bis 31.01.2025 werden an gleicher Stelle Rohre durch die Berliner Wasserbetriebe verlegt. Man mag es für einen Aprilscherz halten, aber leider sieht die Realität manchmal wirklich so absurd aus. Zukünftig darf Baustellenkoordination kein Fremdwort mehr für eine Senatsverwaltung sein.

Radverkehrsnetz des grünen Senats - was denken Sie darüber?

Das Radverkehrsnetz ist eine Vorgabe des neuen Mobilitätsgesetzes. Es stellt umfassend die Radwege für ganz Berlin dar und bringt damit auch neue Anforderungen an die Gestaltung unserer Straßen. Das Radverkehrsnetz gliedert sich in das Vorrangnetz und das Ergänzungsnetz. Radwege im Vorrangnetz müssen 2,50 m breit sein - pro Richtung. Im Ergänzungsnetz müssen Radwege im Regelfall 2,30 m breit sein und nur in Ausnahmefällen 2,00 m. Ich wünsche mir hier mehr Flexibilität, ansonsten verhindert das Mobilitätsgesetz sichere Radwege. Gerade bei schmalen Straßen ist das schwer umsetzbar. Hier sind Konflikte vorprogrammiert. Im Bild sehen Sie einen Ausschnitt für das nördliche Weißensee und die Stadtrandsiedlung Malchow. Was halten Sie von diesen Vorschlägen des rot-



Foto: SenUMWK (rot=Vorrangnetz, orange=Ergänzungsnetz)

grün-roten Senats? Schreiben Sie mir gerne. Das vollständige Radverkehrsnetz finden Sie auf den Seiten der Senatsverwaltung für Mobilität.

Antrag Fußgängersicherheit Malchower Straße

Foto: Dr. Eva Scharfenberg (Bezirksverordnete CDU)



Im Bereich der Malchower Straße zwischen Muspelsteig und Wischbergweg gibt es bislang keine Gehwege. Fußgänger müssen folglich


entweder auf dem unbefestigten Randstreifen laufen oder auf die Fahrbahn ausweichen. Zwischen Wischbergweg und Axenstraße verläuft am Straßenrand ein Trampelpfad, zwischen Axenstraße und Muspelsteig reicht die Begrünung dagegen bis an die Straße heran.

Zur Erhöhung der Fußgängersicherheit in der Malchower Straße beantragte die Bezirksverordnete aus Weißensee, Dr. Eva Scharfenberg, in der BVV einen klar markierten Fußweg anlegen zu lassen: „Dafür würde sich anbieten, die schon bestehenden Trampelpfade entlang der Straße zu befestigen und weiter auszubauen. Auch ein Warnschild, welches die Autofahrer auf mögliche Fußgänger hinweist, sollte in beide Fahrtrichtungen aufgestellt werden.“

WEIßENSEE/ STADTRANDSIEDLUNG MALCHOW

Abgeordneter für Weißensee, Stadtrandsiedlung Malchow, Blankenburg

 Pistoriusplatz 21
13086 Berlin

 030/220444490

 info@dirk-stettner.de

 /CDUWeissensee/
StettnerDirk

 @DirkStettner

 @DirkStettner

Liebe Weißenseerinnen und Weißenseer,

liebe Mitbürger,

geht es Ihnen auch manchmal so, dass Sie sich einfach mal wünschen, dass die Dinge wieder funktionieren? Dass Berlin funktioniert?

Wir leben in einem schönen Bezirk, in einer großartigen Stadt und ich will mir nicht vorstellen, woanders zu leben. Aber manche Knoten müssen jetzt mal langsam durchschlagen werden. Die Weltpolitik können wir von hier aus nicht ändern - Kriege beenden, globale Klimafragen lösen, die Aggressoren dieser Welt stoppen, darüber sprechen, helfen wo möglich, können wir schon. Hier in Weißensee, in Pankow und in Berlin aber können wir Probleme lösen. Viele fühlen eine große Unsicherheit, wo die Reise hingehen wird - für uns und unsere Kinder. Niemand möchte aus seiner Wohnung fliegen, im Alter zu wenig Geld haben, den Kindern keine gute Schule bieten können.

Diese Gedanken, Gefühle kennen wir, glaube ich, alle. Dabei hatten die Hetzer und Angstverbreiter Unrecht. Wir sind nicht in einem Winter ohne Wärme und der Deindustrialisierung gelandet. Wir alle, unser Land, Deutschland ist widerstandsfähiger als manche Spalter uns dies einreden wollen.

Dennoch haben wir viele Aufgaben vor uns, hier in Berlin und lokal in Weißensee. Berlin muss wieder funktionieren. Ausreichend bezahlbare Wohnungen, Sicherheit auf der Straße und in Parks, Straßenbahnen, die auch fahren, Baustellen, auf denen gebaut wird, Verkehrsführungen, gerade an Baustellen, die Sinn machen, saubere Schulen mit Lehrerinnen und Lehrern, Kitaplätze, ausreichend Polizei & Feuerwehr, freie Termine im Bürgeramt, Sauberkeit, mehr Ordnung, gegenseitiger Respekt. Klingt alles ganz normal, oder? Ist es aber nicht mehr wirklich, oder? Und genau das muss wieder vollkommen normal werden.

Seit 22 Jahren stellt die SPD den Regierenden Bürgermeister bzw. die Regierende Bürgermeisterin. Fünf dieser Jahre war die Union als Juniorpartner Teil einer sozialdemokratischen Regierung. In diesen fünf Jahren haben wir, die CDU, keine ausreichend gute Arbeit geleistet. Ich schiebe das nicht alleine auf die regierende Sozialdemokratie in dieser kurzen Zeit. Die restlichen 17 Jahre sind alleine SPD, GRÜNE und LINKE verantwortlich. Alle oben beschriebenen Probleme sind in Berlin von Rot-Grün-Rot verursacht. In Pankow sogar noch länger.



Dirk Stettner (Foto: Tobias Koch)

Liebe Nachbarn, das müssen wir jetzt einmal dringend ändern. Am 12. Februar findet die Wiederholungswahl statt – der unglaubliche Höhepunkt der Peinlichkeit. Nicht nur kostet diese Millionen von Steuergeldern, auch lacht die ganze Welt über Berlin, weil „wir“ noch nicht einmal mehr verfassungsgemäße Wahlen durchführen können. Ich hätte mir nicht vorstellen können, dass einmal OSZE Wahlbeobachter bei uns die Vorbereitung ordnungsgemäßer Wahlen kontrollieren.

Wenn Sie darüber nachdenken, mir und der Union diesmal Ihr Vertrauen zu schenken, wäre ich Ihnen sehr dankbar. Und Sie müssen dann wissen, was Sie von mir erwarten dürfen, woran Sie mich messen können. Deswegen:

Die Union und ich werden nicht mit radikalen Parteien wie der AfD und den LINKEN koalieren. Ich niemals. Jede Stimme für die AfD oder die LINKEN ist eine Stimme für das Weiter so der aktuellen links-grünen Landesregierung.

Seit über 20 Jahren setze ich mich hier vor Ort für Weißensee ein. Dies werde ich mit allen Möglichkeiten weiter entschieden tun.

Ihr

Dirk Stettner

CDU WEIßENSEE